

## Ereignisreiches Wochenende in der Tangente

gh – Ein Publikumsmagnet für Kunstfreunde war vergangenes Wochenende eine Druckgrafikausstellung in der Tangente mit Werken von Horst Jansson, HAP Grieshaber, Oskar Kokoschka und Max Ernst. Zustandekommen war diese Ausstellung durch die guten Beziehungen von Jens Dittmar zur Stuttgarter „Arbeitsgemeinschaft Buch Critic Dichtung“ ABCD.

Wenn man, von klingenden Namen wie Max Ernst und Oskar Kokoschka angezogen, vielleicht auch etwas mehr erwartet hätte, ist doch ein solches Kunstereignis für eine Kleingalerie wie die Tangente sehr beachtlich. So lag der Schwerpunkt der Exponate doch auf Werken von Horst Jansson und HAP Grieshaber. Erstaunlicherweise hatten sich verhältnismässig wenig Kunstliebhaber am Samstag um 19 Uhr zur Eröffnung der Ausstellung eingefunden. Günther Rossipaul, der Leiter der bereits erwähnten Kunsthandlung, umriss in groben Zügen die Thematik der ausgestellten Werke zum Auftakt der sogenannten Vernissage, die in Anbetracht der Kunstobjekte sicher nicht standesgemäss ausfiel. Wie bereits eingangs erwähnt, wurde ein Grossteil der Ausstellung durch Radierungen des 1929 geborenen und in Hamburg wohnhaften Künstlers Horst Jansson bestritten. Nach Farbholzschnitten und surrealen Radierungen ist seine dritte Schaffensperiode vor allem durch subtile Zeichnungen alptraumhafter Visionen mit erotischen Akzenten gekennzeichnet. Als Zeugen dieses Darstellungsanliegens war in der Tangente der Zyklus „Totentanz nach Peer Gynt“ zu sehen. Nicht zuletzt wegen ihrer limitierten Auflage zählt diese 1974 entstandene Radierfolge zu den gefragtesten Werken dieses Künstlers. In diesen, wie auch anderen Radierungen kommt zum Ausdruck, dass der Künstler nicht nur Um-

welt, sondern auch „Inwelt“ erfassen will. Ob nun der Zeichner erotische Szenen oder zerklüftete Gesichtslandschaften (meist seine eigenen) darstellt, stets will er damit psychologische Tiefe vermitteln. Beinahe alle seine Bilder sind geprägt durch Metamorphosen. Denn Jansson feiert nicht den schönen Schein des Lebens, sondern er registriert minutiös dessen Verfall.

Geradezu eine Entspannung für den Betrachter waren dagegen die meist grossformatigen Farbholzschnitte des 1981 verstorbenen Holzschneiders HAP Grieshaber. Seine ausgestellten Arbeiten, die von 1949 bis 1976 datiert sind, zeigten in erster Linie stark stilisierte Figuren, wie die „Zentauren“. Einen Ausflug in die Phantasie hingegen stellte die Lithographiereihe „Das Wunderhorn“ von Max Ernst dar. Der Meister des deutschen Surrealismus verarbeitete in dieser Reihe Motive des „Alice im Wunderland-Autors“ Lewis Carroll. Des weiteren war von Max Ernst eine Serie von kleinen Bronzegüssen zu sehen. Als vierter im Bunde dieses Künstlerquartetts waren von Oskar Kokoschka Radierungen zu Homers Odyssee ausgestellt. Ausser diesen vielen Kunstobjekten wurden von der Arbeitsgemeinschaft Buch Critic Dichtung auch literarische Werke über diese Künstler zum Verkauf angeboten.

### Multi-Mediaspektakel mit Hennes Holz

Neben dieser Ausstellung fand in der Tangente auch ein Konzert statt, falls dieses Wort in dieser Beziehung überhaupt sinnvoll verwendet werden kann. Bezeichnender wäre sicher der Begriff „Performance“ oder „Multi-Mediaspektakel“. Auf alle Fälle stellte diese akustische Vorführung in diesem Sinne eine Beziehung zur Ausstellung dar, da der „One-Man-Show“ mit dem Titel „Sauterelles à la lune“ ein Bild von Max Ernst als Inspiration für den Künstler zugrunde lag.

Die Uraufführung dieses Klangspektakels für japanische Bambusflöte, Schlagwerk, Klavier, Transistorradio und eine Frauenstimme war sehr gut besucht. Sowohl durch verbale, als auch akustische Klangäusserungen führte der exzentrische Künstler Hennes Holz turnenderweise zwischen seinen Instrumenten die Bildinterpretation zu dem Werk von Max Ernst vor. Genaueres war über dieses Ereignis vor der Aufführung nicht bekannt und lässt sich wohl über dieses Live-Erlebnis auch nicht im Nachhinein berichten.

### Kunstmatinée am Sonntagmorgen

Am darauffolgenden Sonntagmorgen fand eine weitere Kunstbetrachtung zu den ausgestellten Werken der vier Künstler statt. Für die musikalische Untermalung sorgte ein weiteres Mal, wenn auch in weit orthodoxerer Form als am Vorabend, Hennes Holz auf der klassischen Gitarre. Sicherlich stellte dieses Kunstwochenende in Eschen ein grosses Ausrufezeichen im Veranstaltungskalender der Tangente dar.

Zu hoffen bleibt nur, dass dieses Ereignis kein Einzelfall bleibt und auch in Zukunft interessante Ausstellungen in der Tangente zu sehen sein werden.